

Zeitschrift:	Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti
Herausgeber:	Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
Band:	- (1968)
Heft:	219

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Physiotherapeut

Le Physiothérapeute

Nr. 219

April 1968

Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich anerkannter Physiotherapeuten

Bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes

Erscheint 2-monatlich

INHALT: Die ableitenden Methoden der alten Medizin und die moderne Iontophorese —
Bücherbesprechung — Aus den Sektionen — Rôle de la Kinésithérapie dans les
affaissements plantaires

Die ableitenden Methoden der alten Medizin und die moderne Iontophorese

Von Julius v. Ries

Anmerkung der Redaktion:

Verschiedentlich wurden wir von Mitgliedern angefragt wegen der DIONIN Jontophorese von Herrn Dr. v. Ries. Wir lassen aus diesem Grunde die Abhandlung des allzurfrüh verstorbenen Herrn Dr. v. Ries nochmals erscheinen.

Den ableitenden Verfahren der alten Medizin lag das Bestreben zugrunde, den vermuteten Krankheitsstoff von dem erkrankten Organ auf die noch nicht erkrankte Haut hinüberzuleiten und dann hier herauszubefördern. So sollten bei Kopfschmerz z. B. heiße Fussbäder oder bei heftigem Fieber ein Senfteig¹ auf die Waden ableitend wirken. Eine weitere milde Methode ist das Stauen durch Saugen und das trockene Schröpfen. Stärker wirkt schon das Peitschen mit Brennesseln, das Auflegen hautreizender Pflanzensaft oder Blätter² und das Aufsetzen von Ameisen. Hierher gehört auch das von Küstenbewohnern beliebte Zerreiben gallertartiger Medusen (Nesseltiere!) über den schmerzhaften Körperstellen. Schon energetischer wirken z. B. das Aufträufeln von über Feuer flüssig gemacht Bienenwachs, ferner das Aufstreuen heißer Asche oder das Auflegen glühender Kohlen. Häufig dienten demselben Zwecke besonders geformte Glüheisen. Bei den Chinesen und Japanern tritt an Stelle des Glüheisens die Moxa. All diese mit chemischen oder physikalischen Mitteln erzeugten Hautreize wurden in der Medizin seit uralten Zeiten angewendet.

Man bezeichnet sie in ihrer Gesamtheit als *ableitende Mittel, Revulsiva* oder *Derivantia*. Die Revulsionstherapie beabsichtigt demnach Reize auf ein von der gereizten Stelle mehr oder weniger entferntes Organ einzuwirken. Als Ort der Applikation des Reizes dient in der Regel die Haut, seltener der Verdauungstraktus. Man will bei diesem Verfahren indirekt in dem erkrankten Organ Vorgänge ins Leben treten lassen, die von günstigem Einfluss auf sein weiteres Verhalten sein sollen. Da es infolge der Reizung an den gereizten Geweben selbst zu pathologischen Erscheinungen kommt, die ihrerseits wieder Blasenbildung, Ausscheidungen eitriger Flüssigkeit und dergleichen bedingen können, so sah man in diesen Erscheinungen früher das Wesentliche. Die Humoralpathologie rechnete mit der günstigen Ausscheidung krankmachender Stoffe, der *Materia peccans* der alten Aerzte, durch die

¹⁾ Mit Feigen gemischt und bis zur Röte der Haut aufgelegt, ist das Senfmehl, nach Ansicht der italienischen Volksmedizin, nicht nur ein gutes Mittel bei Ischias- und Milzschmerzen, sondern überhaupt gegen alle andauernden Leiden, die man aus der Tiefe an die Oberfläche ziehen will.

²⁾ Medizinisch wird die Brennessel vom Volke äußerlich gegen Gicht, Hämorrhoiden und bei Nervenschmerzen (Nesselpeitschung) gebraucht. In den Brennhaaren der Nessel konnte man Ameisensäure und ein Ferment nachweisen. Durch diese beiden Substanzen, die hautreizend und dadurch blutstauend wirken, erklärt sich nach Frieses die Linderung der rheumatischen Schmerzen durch einen Nesselumschlag.